

Spannungen reiche Regierungszeit des mächtigen Erzbischofs Aribert brachte einen ersten Abschluß der sozialen Entwicklung und schuf die Voraussetzungen, aus denen dann die Mailänder Commune erwuchs. H. J. F.

Enrico Fiumi, *Economia e vita privata dei fiorentini nelle rivelazioni statistiche di Giovanni Villani*, Arch. Stor. Ital. 111 (1953) 207—241. — Ausgehend von einer Stelle der Chronik des G. Villani (XI, 94), in der dieser auf Grund des Getreidebedarfes in Florenz im Jahre 1338 die Bevölkerung der Stadt auf 90 000 Einwohner schätzt, untersucht Vf. den Verbrauch der wichtigsten Nahrungsmittel in Florenz in der Zeit des Chronisten unter Heranziehung von Akten und chronikalischen Nachrichten. Er gewinnt durch Vergleich mit dem Verbrauch in Zeiten, aus denen genaue statistische Angaben vorliegen, die Überzeugung, daß die von G. V. angegebene Einwohnerzahl richtig ist. In einem Schlußkapitel befaßt er sich mit der vom gleichen Chronisten gemachten Angabe über die Zahl der Kinder, die Schulen besuchen. Er findet, daß diese Zahl zu hoch gegriffen ist. G. O.

Philippe Dollinger, *Le patriciat des villes du Rhin supérieur et ses dissensions internes dans la première moitié du XIV^e siècle*, Schweiz. Zs. f. Gesch. 3 (1953) 248—258, weist auf die besonders ausgeprägte ständische Gliederung der Städte zwischen Worms und Zürich mit zwei voneinander geschiedenen Gruppen des Patriziats, dem Adel und den bürgerlichen Patriziern, hin. Doch wird sich eine über Hypothesen hinausgehende Erklärung dieser Sonderentwicklung erst geben lassen, wenn ähnliche Untersuchungen für die oberdeutschen Städte vorliegen. K. R.

C. C. Sjöden, *Stadsbor i Sturetidens Stockholm. En studie i tänkeböckernas värld* (Stud. och handl. rör. Stockholms historia 2, Uppsala 1953, S. 44—95), gewinnt aus den Stockholmer Stadtbüchern ein recht vielseitiges Bild des sozialen und wirtschaftlichen bürgerlichen Lebens im spätm. Stockholm, das auch für die deutsche Bevölkerung der Stadt einiges Neue bietet. A. v. B.

William L. Winter, *Hansische Geschichtsforschung und Geschichtslehre in den USA.*, Hans. Geschbl. 72 (1954) 79—87. — Gibt einen dankenswerten Überblick und eine Bibliographie der neueren amerikanischen Forschungen zur Geschichte der Hanse. K. J.

Wilhelm Koppe, *Die Westfalen im mittelalterlichen deutschen Außenhandel*, Westf. Forschungen 7 (1953/54) 100—105, schildert in großen Umrissen die Wanderbewegung der Westfalen schon seit dem 10., vollends seit dem 12. Jh. nach Norden und Osten und vergleicht sie mit dem hansischen Ostseeverkehr. Zuerst in Lübeck, später in allen Hansestädten finden sich viele westfälische Kaufleute, auch noch im 16. Jh., nachdem Westfalen selbst längst nicht mehr Durchgangsland für den Handel war. — Daß auch der Westen die Westfalen anzog (Vf. geht nicht darauf ein), zeigt der Aufsatz von Herbert Luda, *Ein Zeugnis westfälisch-englischer Beziehungen im Mittelalter*, Westfalen 29 (1951) 47—51, der die Grabplatte eines 1340 in Boston begrabenen Hansekaufmanns aus Münster behandelt. A. B.

Heinrich Reincke, *Bevölkerungsverluste der Hansestädte durch den Schwarzen Tod 1349/50*, Hans. Geschbl. 72 (1954) 88—90. — Hält an der von ihm früher (vgl. DA. 9, 281) vertretenen These fest, daß die Sterblichkeit im Jahre 1350 in den Hansestädten mindestens 50 % betragen habe. K. J.